


Den Escher Magazine de la Ville d'Esch-sur-Alzette

Den Escher

10



Inhalt		
06		03 Lydia Mutsch ... op ee Wuert
10		Esch haut a moar 04 Gute Aussichten 06 Cap sur l'Université 08 Neues von den Nonnewisen 10 Projet de passerelle
14		Typesch Esch 12 Escher Majoretten 14 Lago Maggiore an der Brillschule
20		D'Meenung vum 16 Patrick Jung Esch schafft 18 Une équipe en marche 20 Le courant passe Är Gemeng - fir Äerch do 22 L'informatique à la loupe Top of Esch 24 Du nouveau pour les écoliers 25 ...a soss ?



Léif Escher,

manchmal stelle ich mir die Frage, was das Wesen unserer Stadt ausmacht, wodurch sie sich auszeichnet und warum wir uns hier wohl fühlen? Esch ist eine besondere Stadt, sie ist ehrlich und unsentimental, etwas rau und manchmal laut, gleichzeitig aber bodenständig und unprätentiös. Wer sich in Esch niederlässt, kommt mit seinen Nachbarn ins Gespräch, wer hier allein ist, muss es nicht bleiben. Solidarität und Engagement sind hierfür eine Grundvoraussetzung. Unsere Stadt ist aktiv, offen und gut für die Zukunft gerüstet – für neue Perspektiven, neue Mitbewohner und neue Ideen.

...op ee Wuert

Impressum	
	Den Escher Magazine de la Ville d'Esch-sur-Alzette Editeur responsable Collège des bourgmestre et échevins de la Ville d'Esch-sur-Alzette Service responsable Service relations publiques de la Ville d'Esch-sur-Alzette Conception générale et textes Stoldt Associés Conception graphique et mise en page Vidale-Gloesener Photos Christian Mosar (photographe principal), Patrick Jung Illustration Baume Impression Victor Buck Tirage 15.500 exemplaires Adresse de contact den.escher@villeesch.lu
	Pour plus d'infos, Tél. 54 73 83 - 427
Info	

Et voici le Escher numéro 10 ! Je suis très fière du succès rencontré par ce magazine consacré à notre Ville. Que ce soit pour parler d'avenir, comme nous allons le voir avec la présentation du plan pluriannuel 2007-2011, pour découvrir un trésor de notre architecture dans le plus pur « Jugendstil », ou encore pour informer sur les maisons relais qui vont accompagner les écoliers tout au long de l'année, le Escher aborde des sujets qui concernent petits et grands habitants de notre cité. Où en est aujourd'hui le grand chantier consacré à l'Université ? Et celui des « Nonnewisen » ? Pourquoi la Ville a-t-elle créé la société Sudstroum qui vous fournira bientôt votre électricité ? Comment fonctionne notre service informatique ? Vous trouverez des réponses à toutes ces questions et à bien d'autres encore dans ce nouveau numéro du Escher.

Bonne découverte !

Lydia Mutsch
Député-maire de la Ville d'Esch

Gute Aussichten

Mit dem „Programme Pluriannuel 2007 – 2011“ werden in Esch die Weichen für die Zukunft gestellt.



In Esch ist die Zukunft längst Gegenwart, wurden doch in der Vergangenheit die Weichen für eine innovative Entwicklung gestellt. Die Stadt verzeichnet rasante Veränderungen - und bleibt sich dennoch treu. In der ersten Hälfte des kommenden Jahrzehnts wird die Minette-Metropole Universitätsstadt, womit Esch als Bildungsstandort weit über die Grenzen des Großherzogtums hinaus an Bedeutung gewinnen wird. Doch auch als Geschäfts- und Dienstleistungszentrum wird die Stadt in den nächsten Jahren neue Akzente setzen, um im großregionalen Wettbewerb noch besser aufgestellt zu sein.

Das Ziel ist klar, und auch der Weg dorthin ist vorgezeichnet: aus der Mehrjahresplanung, dem „Programme Pluriannuel 2007 – 2011“, werden die Prioritäten der weiteren Entwicklung ersichtlich. So belaufen sich die Investitionen in den Ausbau der städtischen Infrastrukturen in besagtem Zeitraum auf nicht weniger als 162 Millionen Euro. Das Gros dieser Mittel, knapp 51 Millionen Euro oder 30 Prozent der Gesamtinvestitionen, wird in die Weiterentwicklung der Schulinfrastrukturen fließen. Mehr noch: Fast die gesamten Jahresüberschüsse aus dem ordentlichen Haushalt Eschs, rund 68,6 Millionen Euro, werden für Schulen, Kindertagesstätten, Krippen und pädagogische Konzepte, sprich für die heranwachsende Generation investiert.

Esch macht Schule

So sollen im Verlauf der kommenden anderthalb Jahrzehnte bis zu vier komplett neue Schulen errichtet werden. Zusätzliche Mittel werden zudem in Begleitinfrastrukturen sowie Auffangangebote für Kinder investiert. Esch macht Schule und investiert denn auch massiv in die Zukunft seiner Schülerinnen und Schüler. Hierfür steht beispielhaft auch die Ganztagschule Jean Jaurès, mit der auf kommunaler Ebene ermöglicht wird, was national und international immer wieder eingefordert wird: eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Weil die Eltern ihre Schützlinge in der Ecole Jean Jaurès bis 18 Uhr bestens aufgehoben wissen, können sie tagsüber ihrem Beruf nachgehen.

Weitere entscheidende Anstöße für die langfristige Entwicklung der Stadt Esch wird der für 2011/2012 geplante Umzug der Universität Luxemburg nach Esch-Belval geben. Dafür, dass die Hochschule sich in die über die Jahrzehnte gewachsenen Stadtstrukturen einfügen wird und die weitere Entwicklung des neuen Viertels Esch-Belval mit dem gewachsenen Esch abgestimmt werden kann, sorgt der Aktionsplan „UNI@ESCH“, dessen Umsetzung bereits in Angriff genommen wurde. Die Ansiedlung der Uni-Fakultäten wird in vielerlei Hinsicht einen Schub für die Gesamtstadt mit sich bringen und für Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum ebenso sorgen wie für eine weitere Transformation der Stahlmetropole in ein Zentrum des Wissenstransfers. Ein Glücksfall für Esch und die

gesamte Südregion, der indes auch mit enormen Erwartungen von außerhalb verbunden ist. Diesen und den zusätzlichen Aufgaben voll gerecht zu werden, ist erklärtes Ziel des Schöffenrats sowie des neuen Uni-Koordinators.

Behutsame Erneuerung

Doch Esch soll sich nicht nur zu einem Bildungsballungsgebiet Luxemburgs fortentwickeln, sondern wird auch als Geschäftsstadt an Renommee und Anziehungskraft gewinnen. Und auch hier setzt man auf eine abgestimmte Parallelentwicklung, bei der die Stadt als Ganzes im Auge behalten wird. So steht Esch eine weitere behutsame Erneuerung des Stadtzentrums ebenso ins Haus wie eine nachhaltige Fortentwicklung des Einzelhandels auf Esch-Belval. Bestehendes und Neues sollen so gemeinsam eine neue Dynamik auslösen, welche zusätzliche Konsumenten von außerhalb der Stadt- und auch Landesgrenzen anzulocken vermag. Hierbei wird Esch auf ein neues City-Management-Konzept bauen können, das gemeinsam mit Akteuren wie dem Geschäftsverband, der Gemeinde Sanem, der Entwicklungsgesellschaft AGORA und der Confédération Luxembourgeoise du Commerce ausgearbeitet wird.

Neben dem Schwerpunkt im Bildungssektor rangieren die Sanierung von Straßen und Plätzen sowie die Erschließung neuer Wohn- und Entwicklungsgebiete ganz oben auf der Prioritätenliste der kommenden Jahre. Mit einem neuen Parkleitsystem sollen der Parkraumverkehr verringert und die Nerven von Autofahrern geschont werden. Mit der „Passerelle“ werden Zentrum und Bahnhof schon bald mit der Freizeitanlage „Gaalgebierg“, der grünen Lunge Eschs verbunden. Mit dem ersten Stadtteilentwicklungsplan Brill sollen zudem die Weichen für die attraktive Fortentwicklung dieses Natur- und Freizeitgebietes gestellt werden.

Grenzenlose Partnerschaften

Doch der Blick nach innen, auf die weitere Attraktivitätssteigerung des Stadtkerns und der Bau neuer Wohngebiete, verstellt nicht den Blick über die Stadtgrenzen hinaus. Im Gegenteil: Esch wird auch in Zukunft eng mit seinen Partnern in- und außerhalb des Landes kooperieren. So auch im Rahmen des Städtetzwerks LELA, in das neben Esch, Luxemburg, Arlon und Longwy nun auch die französischen Nachbarn Metz und Thionville eingebunden wurden. In eine entscheidende Phase tritt auch der erste grenzüberschreitende und gemeinsam mit Trier geplante Wissenschaftspark TRILUX, der auch eine Vertiefung der Kooperation zwischen Esch und Trier mit sich bringen wird gerade auch im Hinblick auf die zukünftige Universität auf Esch-Belval.

Mit diesen und anderen Projekten strahlt die Dynamik unserer Stadt mittlerweile sogar über die Landesgrenzen hinaus!

Cap sur l'Université

Où en sommes-nous aujourd'hui avec l'avancement du projet de l'Université du Luxembourg sur le site d'Esch-Belval ?

La « Maison du Savoir »

Un socle et une tour, unis dans une seule volumétrie claire, intègrent les fonctions de la Maison du Savoir et le Rectorat de l'Université pour devenir le symbole, l'emblème de l'Université du Luxembourg. Le choix des matériaux, construction métallique et façade en inox, renoue avec le passé industriel du site. L'immeuble obtient, par le traitement spécifique de sa surface en acier inoxydable perforé et réfléchissant, une brillance subtile. L'objectif est de générer un volume qui développe, par sa plasticité et sa volumétrie, un maximum de présence dans le

contexte urbanistique du site. Un principe majeur est la continuation de l'espace extérieur sous la Maison du Savoir reliant l'ensemble de la partie centrale de la zone projetée en un espace urbain public. L'ensemble montre un dialogue passionnant entre les anciens monuments industriels, les nouveaux immeubles à fort caractère signalétique de la RBC Dexia et la sculpture emblématique de la Maison du Savoir.

www.fonds-belval.lu

Tout doit être prêt pour la rentrée de septembre 2012 ! C'est en effet à cette date que débarqueront à Esch les 4500 premiers étudiants et les 2200 professeurs, chercheurs et membres du personnel de la faculté des Sciences et de la faculté des Sciences Humaines. Il s'agit-là d'un défi urbanistique gigantesque. Un projet d'une telle envergure et importance pour le développement futur du Grand-duché doit être planifié et préparé de façon minutieuse. La Ville d'Esch a développé un plan d'action qu'elle a présenté le 11 mai 2007. De nombreux partenaires sont également impliqués dans la réalisation et la coordination du projet. Où en est-on aujourd'hui ?

Un emblème pour l'Université

La Maison du Savoir sera l'emblème de l'enseignement universitaire à Belval et surtout, ce sera le premier bâtiment de l'Université à être construit sur le site : 30.000 m² de planchers, 80 salles de cours, ateliers, amphithéâtres et salles de conférence. Le concours appelé à départager les projets des 12 architectes invités a été clôturé le 12 mai dernier. Le jury n'a pas eu la tâche facile car les projets étaient pour la plupart exceptionnels et pour certains même assez inattendus. Après de longues délibérations, son choix s'est finalement porté sur le projet de Baumschlager & Eberle Ziviltechniker GmbH et Christian Bauer & Associés Architectes S.A. (voir description encadré).

Le projet est maintenant en cours d'évaluation finale par le fonds Belval à la fois sur le plan fonctionnel et sur le plan financier. De leur côté, le Ministère des Travaux Publics et le Ministère de l'Enseignement Supérieur et de la Recherche ont prévu de présenter à la fin de l'année la loi qui devrait être soumise au Parlement avant fin 2008. Espérons que ces diverses étapes se dérouleront dans les meilleurs délais car ce n'est qu'après le vote du Parlement que les travaux proprement dits pourront commencer !

Logement des étudiants

Les différents acteurs concernés (Ville d'Esch, Université du Luxembourg, Fonds Belval, Ministère de la Culture, de l'Enseignement supérieur et de la Recherche, Fonds du Logement, Pro-Sud, investisseurs privés...) ont déjà bien avancé dans leurs démarches et les premiers résultats sont très prometteurs. Du côté d'Esch, des logements pour 591 étudiants sont planifiés et un potentiel de 480 unités supplémentaires a déjà été identifié. Certains règlements communaux vont être modifiés pour favoriser la construction de ce genre de logements. Il existe également un réservoir important de logements pour étudiants dans les communes avoisinantes et de l'autre côté de la frontière.

Un défi majeur : la mobilité

La question de la mobilité est au centre du projet Belval : le concept de mobilité du site est actuellement développé au sein d'un groupe de travail sous la responsabilité du « Verkiersverbond ». Afin d'assurer une mobilité efficace, rapide et durable, l'accent est mis sur les transports en commun et sur la mobilité douce. L'objectif est particulièrement ambitieux : une répartition des modes de transport de 40/60 entre transports



publics plus mobilité douce d'une part et déplacements motorisés privés d'autre part, alors que la moyenne nationale est aujourd'hui de 12,5/87,5. Dans ce contexte, la Ville d'Esch encourage et participe activement au développement d'une connexion ferroviaire directe entre Esch-Belval, Esch-centre, Luxembourg, Findel et Kirchberg ainsi que du projet « Tram léger Sud ».

Un site vivant...

La qualité de vie ainsi que la richesse de l'offre culturelle, sociale et commerciale sur le site universitaire d'Esch-Belval constituent un autre des objectifs majeurs de la Ville d'Esch. Le futur site internet, en cours de réalisation, veut informer des activités de l'Université mais aussi faciliter la vie des étudiants et professeurs en présentant les structures de la Ville d'Esch, l'offre culturelle, sportive, commerciale et récréative, les informations pratiques etc. Ce site internet est bien plus qu'une simple source d'informations : ce sera une véritable plateforme d'échange qui simplifiera l'arrivée de bien des étudiants et professeurs à Esch (actualité, logements, job étudiants, offres de stages, FAQ's...).

Et preuve que l'Université à Esch a déjà une vie sociale : la Ville d'Esch et les associations étudiantes vont organiser le premier bal des étudiants de l'Université du Luxembourg le 23 février 2008 à la Kufa !

... et prospère

Mais quel sera l'impact de l'Université sur le développement économique et social de la Ville et de la région sud ? Une étude sur le sujet devrait apporter ses premiers éléments de réponse dans les prochains mois. Au-delà des effets sur l'économie et la vie sociale, cette étude va analyser mais aussi préparer le développement d'un nouveau pilier économique dans le sud, autour de l'Université, des Centres de Recherche Publics et des nombreuses entreprises qui ont déjà leur siège dans la région ou qui vont s'y implanter, ainsi que les synergies possibles entre tous ces acteurs.



Das größte Wohnungsbauprojekt der Stadt Esch nimmt Gestalt an.

Neues von den Nonnewisen



Wer in letzter Zeit auf den Nonnewisen war, wird gesehen haben, wie die Bagger die Zukunft dieses Stadtviertels vorbereiten. Dort, wo Esch Plage im Sommer 2006 für Erstaunen sorgte, ist jetzt eine neue Straße entstanden. 100 Meter Infrastrukturen mit allen Anschlüssen sind in den letzten Monaten auf der „Axe témoin“ entstanden. An dieser ersten Stichstraße errichten die beiden Initiatoren des Projekts, die Stadt Esch und der Fonds de Logement, Häuser und Apartmentblocks. Fast fertig gestellt sind bislang drei Modellhäuser, die von Metaform, Jim Clemes sowie Schmitz&Hoffmann im Auftrag der Stadt Esch entwickelt wurden und den modernen, offenen Stil für das neue Stadtviertel vorgeben. Die drei Häuser werden 2008 in einer öffentlichen Prozedur verkauft werden.

Die ersten Häuser und Wohnungen

Auf der gleichen Seite dieser Straße sind neun weitere allein stehende Wohnhäuser in Vorbereitung. Die Stadt Esch wird die Parzellen zusammen mit dem fertigen Plan und der Baugenehmigung an die zukünftigen Bauherren veräußern, die dann die Realisierung in Eigenregie mit einem Unternehmen ihrer Wahl übernehmen. Die Architekten, die hier verantwortlich zeichnen, sind neben den genannten noch WW+, Claus en Kaan und Carvalhoarchitects. Im Jahr 2010 dürften diese Objekte bezugsfertig sein.

Parallel dazu nimmt der Fonds de Logement zurzeit auf der rechten Straßenseite den Bau von insgesamt 23 Reihenhäusern in Angriff. Die Konzeption wurde ebenfalls heimischen Architekten anvertraut. Arlette Schneiders sowie Michel Petit zeichnen hier jeweils für einen Abschnitt von 11 bzw. 12 Häusern in moderner, kompakter Bauweise verantwortlich. Die Baugenehmigungen liegen bereits vor, mit dem Baubeginn ist in Kürze zu rechnen, sodass der Fonds Anfang 2009 diese Häuser an Interessenten veräußern kann.

Dieser erste Bauabschnitt wird abgeschlossen durch die Errichtung von drei Appartmenthäusern: im Süden auf der Seite des Parks im Auftrag der Stadt Esch (Architekt: Jim Clemes), im Norden zum zukünftigen Boulevard Nonnewisen durch den Fonds de Logement (Architekt: Michel Petit).

Insgesamt werden auf der „Axe témoin“ 85 Wohneinheiten errichtet, die mit Horizont 2010 bezugsfertig sein werden. Mit diesem Termin vor Augen ist auch vorgesehen, dass ein Teil dieser Wohnungen Studenten angeboten werden, denen gegenüber die Stadt Esch in Zukunft eine besondere Verpflichtung hat.

Weitere Steine im Puzzle Nonnewisen

Auch die nächsten Baufelder befinden sich schon in der Pipeline. Zuerst werden im Laufe des Jahres 2008 die Verbindungsstraße zur Rue Joseph Kieffer und die Verlängerung des zentralen Boulevard Nonnewisen gebaut. Dort, zwischen dem Boulevard und dem nördlichen Park, entstehen zwei Wohninseln, die in vielerlei Hinsicht neue Konzepte einführen. Es handelt sich um Reihenhäuser, die im Quadrat um einen gemeinsamen Binnenhof bzw. Binnengarten angeordnet sind, wobei die Eigentumsrechte wie in einer Résidence als Copropriété geregelt sind. Eine der Wohnanlagen entsteht unter der Regie der Stadt Esch (Architekt:

Christian Bauer), die zweite wird vom Fonds de Logement errichtet (Architekt: ARCO).

Währenddessen läuft bereits die Ausschreibeprozedur für den Bau der neuen Primärschule, die für Nonnewisen und die anliegenden Viertel vorgesehen ist. Die Verhandlungen für den Bau eines Hotels (kombiniert mit Studentenwohnungen) sind ebenfalls weit fortgeschritten.

Die Pénétrante de Lankelz, die das Gesamtterrain (und die zukünftige Schule) zurzeit noch vom Viertel Lallingen trennt, wird einen völlig neuen, innerstädtischen Charakter erhalten. Diese unter der Obhut des Staates stehende Straße soll als Boulevard zurückgebaut, begrünt und mit sicheren Übergängen für Fußgänger und Radfahrer ausgestattet werden, um auf diese Weise die Viertel Nonnewisen und Lallingen eng miteinander zu verbinden.

Ein lebendiges aber verkehrsberuhigtes Stadtviertel

Das neue Stadtviertel Nonnewisen ist so konzipiert, dass die Lebensbereiche Wohnen, Freizeit, Erholung, Einkaufen, Schule und Arbeiten zusammen gebracht sind. Es ist vorgesehen, dass innerhalb der Nonnewisen der Verkehr auf ein Minimum reduziert ist. Zufahrt - aber keine Durchfahrt! so lautet die Devise. Gemeinsame Innenhöfe, Grünflächen und Parkanlagen werden dazu beitragen, dass die Bewohner nicht aneinander vorbei leben und Begegnungen möglich sind. Die Verschiedenartigkeit der Wohnangebote soll außerdem gewährleisten, dass die Einwohnerschaft von Anfang an gemischt ist. Nonnewisen wird mit allein stehenden Einfamilienhäusern, Reihenhäusern, größeren und kleineren Wohnungen, Studentenwohnungen usw. für alle Alterssegmente und Geldbeutel attraktiv sein.

Der einzige Stillstand, der zurzeit zu vermeiden ist, betrifft die Renaturierung der Dipbach. Nur am Eingang des Parks wurde dieses Projekt bislang realisiert, obwohl auch dort das Gelände nur mit Regenwasser gespeist wird. Der Dipbach selber muss weiterhin in seinem Betonbett verharren, solange die Wasserqualität den Anforderungen nicht genügt. Nach Aussage des Unternehmens ArcelorMittal soll das Problem bis 2011 gelöst sein.





Der Aufgang der neuen Passerelle auf Höhe des Kreisverkehrs und der Avenue de la Gare



Im Hintergrund die Passerelle, wie sie noch bis in die 60er Jahre bestand. Im Vordergrund der Bahnübergang, an dessen Stelle später die Unterführung gebaut wurde.

Back to the future

Eins ist sicher: die Fußgängerbrücke, die ab 2009 wenige Meter vom Bahnhof entfernt das Zentrum der Stadt Esch mit dem Gaalgebierg verbinden wird, läuft Gefahr im Volksmund einen besonderen Namen zu erhalten. Zurzeit heißt das Projekt für die Verantwortlichen der Stadt, der CFL und der am Wettbewerb beteiligten Unternehmen und Architektenbüros noch schlicht „Passerelle“. Es knüpft an ein ähnliches Bauwerk an, das bis in die 60er Jahre des letzten Jahrhunderts den Fußweg hoch über den Bahngleisen in den Park ermöglichte. Doch die Kinder, die in Zukunft hier hinüber laufen oder staunend vorbeifahren, werden für den spektakulären Übergang einen treffenden Namen finden: Rotes Krokodil, Raumschiff Enterprise, De lange Jang vielleicht ...

Eine schwierige Entscheidung

Mit ihren 23 Metern Höhe und mehr als 100 Metern Länge hat die zukünftige Passerelle ganz klar die Ambition, eines der Wahrzeichen des neuen Esch zu werden. Das Projekt war europaweit ausgeschrieben worden. Von den Kandidaten, die sich meldeten, kamen drei in die Auswahl. Schließlich musste die Jury nur zwischen zwei Angeboten entscheiden, die unterschiedlich angelegt aber von höchstem Niveau waren. Nach langen Beratungen erhielt der Vorschlag des Unterneh-

mens CDC (Architekten: Metaform, Statik: T6-Ney, Beleuchtungskonzept: Speirs and Major) am 14. September den Zuschlag der Jury.

Eine tragende Außenhaut aus Stahl, mit großen Licht- und Sichtöffnungen, nachts beleuchtet in sattem Rot, werden der Brücke ein außergewöhnliches Aussehen verschaffen. Zur Eleganz der Form trägt noch der Umstand bei, dass sich die Brücke zum Berg hin verbiegt. Der Treppenturm und zwei Drittel der Überführung sind überdacht, dann öffnet sich die Decke, und wenn man in den Park tritt, ist man unter freiem Himmel. Der ganze Baukörper wirkt als einheitliche Form, die sich vom relativ chaotischen Umfeld (Bahnhof, Busse, Kreisverkehr, Schienen usw.) stark abhebt und ein architektonisches und urbanistisches Signal setzt.

Das Beleuchtungskonzept wird den Charakter der Passerelle mitprägen: Zwei Strahler heben die roten Innenteile des Treppenturms hervor, auf dem Fußgängerüberweg werden LCD-Leuchten den Boden markieren. Ansonsten wird die Brücke nachts nur spärlich über die Straßenlaternen hervorgehoben. Durch diese Inszenierung soll sie einen fast immateriellen Eindruck erwecken.

Technisch wird die Passerelle auf neuestem Stand mit behindertengerechtem Aufzug, Sicherheitsvorkehrungen und Kameraüberwachung ausgestattet sein, nachts können bei Bedarf die Zugänge von beiden Seiten

Ein avantgardistischer und gleichzeitig minimalistischer Fußgängerübergang wird das Naherholungsgebiet Gaalgebierg wieder mit der Escher Innenstadt verbinden.

geschlossen werden. Ein Jahr Bauzeit zwischen April 2008 und März 2009, die Verwendung von 260 Tonnen Stahl und Gesamtkosten von 3,5 Millionen Euro sind vorgesehen.

Planung für ein Nadelöhr

Wenn das Projekt spektakulär erscheint, so liegt das auch an den außergewöhnlichen technischen Herausforderungen, die Architekten und Ingenieure zu bewältigen hatten: In einer Höhe von etwa 21 Metern soll ohne Verwendung von Stützpfeilern ein Abstand von 100 Metern überbrückt werden – und dies in vorgegebenen Abständen zu CFL-Oberleitungen und einer Hochspannungsleitung. Die technischen Dienste der Stadt Esch und die Experten der CFL mussten dafür im Rahmen einer Machbarkeitsstudie den richtigen Standort identifizieren, wo – wie durch ein Nadelöhr – der Übergang im Gestrüpp der Kabel, Leitungen und Schienen noch Raum findet und alle Sicherheitsabstände eingehalten sind. Der einzig mögliche Ort war schließlich derjenige, der auch aus anderen Gründen der beste ist: unterhalb des Bahnhofs praktisch auf Höhe des Kreisverkehrs vor der Avenue de la Gare.

Mit dem Bau an dieser Stelle ist nämlich gesichert, dass die zwei urbanistischen Ziele erreicht werden, die mit dem Projekt verbunden sind. Über die Passerelle soll

der Gaalgebierg wieder an das Zentrum der Stadt angeschlossen werden und als Naherholungsgebiet, Park, Sport- und Spielplatz in wenigen Schritten von der Stadtmitte erreichbar sein. Der Park wird dadurch weitgehend seinen Inselcharakter verlieren und ins städtische Leben integriert. Gerade für ältere Bewohner und Familien mit Kindern eröffnet sich durch den zukünftigen Übergang ein noch zu selten genutzter Teil der Stadt, wo einer der schönsten Parks der Region nahtlos in Wald und Natur übergeht und wo Sport-, Erholungs- und Freizeitangebote zu Fuß bequem zu erreichen sind.

Daneben wird die Passerelle noch eine andere Funktion erfüllen: Der Ort soll ausdrücklich als „échangeur de mobilité“ dienen. Genau an dieser Stelle treffen in Esch Bus, Auto und Bahn aufeinander, Fahrradstellplätze und Fußgängerverbindungen Richtung Innenstadt und Gaalgebierg kommen hinzu, und vom Treppen- bzw. Aufzugsturm der Passerelle sind Zugänge zu den Bahngleisen vorgesehen: Alle Mobilitätsformen treffen hier aufeinander und dem Nutzer wird dadurch nicht nur der Besuch des Parks sondern auch das „Umsteigen“ leicht gemacht.

So wird die Passerelle den Bahnhofsvorplatz und das Viertel Gaalgebierg nachdrücklich verändern und nebenbei Eschs Ruf als avantgardistische Metropole festigen!

Les raisons du succès



Le Club des Escher Majorettes connaît un succès toujours plus grand...

Le Club des Escher Majorettes n'est plus à présenter aux Eschois tellement il fait partie de la vie culturelle et sociale de la Ville. À travers les nombreuses représentations, à Esch ou dans le reste du pays, qui n'a jamais vu les filles en bleu et blanc ? Ou plutôt devrait-on dire les doubles championnes d'Europe ? Car oui, les Escher Majorettes, créées en 1994, remportent le titre de championnes d'Europe un an seulement après leur création, et remettent ça quatre ans plus tard ! Aujourd'hui, après 13 ans d'activité, quelles sont les raisons de leur succès ?

Puisque les filles se connaissent depuis plusieurs années, l'amitié est une des valeurs du club, nous raconte Patricia Ascani, alias Patty, une des monitrices : « elles sont entrées dans le Club à l'âge de 7-8 ans, et maintenant, elles en ont 15 ! » Le groupe des grandes comporte 18 jeunes filles, entre 12 et 25 ans, dont beaucoup se sont connues aux entraînements de l'espoir team (équipe pour les filles âgées de 6 à 12 ans). Cette amitié s'exprime notamment après les entraînements ou les représentations, où les filles en profitent pour partager un verre ensemble et discuter. Il n'en est pas moins que la rigueur est de mise : entraînements deux fois par semaine, tenue d'un cahier des présences, participation aux voyages réservée aux plus assidues... « La discipline est nécessaire » nous confie la jeune monitrice, qui fait partie du Club depuis ses débuts. Patty a accepté à l'âge de 15 ans d'entraîner l'équipe des petites en remplacement pour une année, et cela a duré dix années. Elle entraîne à présent les grandes, ce qui correspond à 3 heures d'entraînement par semaine, sans compter le temps nécessaire pour créer les chorégraphies, ce qu'elle fait avec Paola, l'autre monitrice. « Nous concevons chacun de nos programmes et nous changeons chaque année, afin de ne pas lasser le public » explique-t-elle. Les chorégraphies sont apprises et répétées par les majorettes, tandis que le Drum-band se charge de la musique. En effet, un groupe musical composé de percussions (xylophones, marimba, caisses claires...), sous la direction de Laurent Simon, vient renforcer les rangs des Escher Majorettes.

Modernité et diversité

L'intégration d'un groupe musical au sein même des Majorettes est une caractéristique des Escher Majorettes qui reflète leur volonté de modernité. Elles se produisent sur tous les styles de musique et utilisent toute une

série d'accessoires spécifiques à cette discipline en plus du traditionnel bâton : pompon, ruban et autres. Les Escher Majorettes riment aussi avec nouvelles technologies puisqu'elles disposent d'un site Internet, disponible en 8 langues, qui leur a permis de décrocher un contrat avec la Maison Hermès de Paris. C'est grâce à leur site que les Escher Majorettes ont été contactées puis retenues pour participer à la soirée de Gala à Paris le 7 mars dernier. Cette représentation a été un moment fort pour le club qui se produit plus de 50 fois par an. Leur dynamisme leur fait accepter beaucoup de contrats, ce qui les conduit à se produire presque tous les week-ends. En plus de ces nombreuses sorties, au Luxembourg comme à l'étranger, le Club organise tous les deux ans un voyage. Cette année, il a déplacé les filles jusqu'en Afrique du Sud.

« L'organisation d'un tel voyage nous prend deux ans », explique M. Brassinne, le nouveau Président, qui avoue déjà préparer celui de 2009, sans rien dévoiler cependant de la destination. En poste depuis le mois de juillet après le départ de M. Jeannot Clément, le Président fondateur du Club, il prend la relève et confie qu'il n'est pas facile de passer après quelqu'un qui incarnait véritablement ce club.

Quant au public, il profite de représentations de grande qualité et en redemande. Les Escher Majorettes semblent être spécialement appréciées à l'étranger, par un public qui découvre ces jeunes filles en bleu et blanc, pleines d'enthousiasme et fières de représenter leur Ville.

Pour plus d'infos : www.majorettes.lu

Adresse de contact pour le club :
Etienne Brassinne – président
etienne-brassinne@hotmail.com
Tél : 661 53 11 09

Les prochaines représentations:

02.12 Cortège de la Saint-Nicolas - Esch
08.12 Téléthon : action de collecte - Esch
16.12 Christmas Parade - Luxembourg-ville
21.12 Gala « Tournée mondiale » au Théâtre municipal - Esch

Esch hat viele charakteristische Gebäude. Wie in jeder Stadt finden sich auch hier bescheidene und großartige, unscheinbare und elegante, solche die wirklich überzeugen und jene die vielleicht nur überzeugen wollen. Das Neue bricht sich an jeder Straßenecke mit dem Alten, und was gestern schön war, wird heute als hässlich gesehen und natürlich auch umgekehrt...

Das Modell steht in Italien

Wenige Häuser werden aber so uneingeschränkt geschätzt wie die Maison Meder, eine Jugendstilvilla in der Zenon-Bernard-Straße gegenüber der Brillschule, die seit mehr als 17 Jahren dem Jugendhaus der Stadt Esch als Zuhause dient. Seit der Erbauung der Villa im Jahre 1907, vor genau 100 Jahren also, zieht die Fassade die bewundernden Blicke der Passanten auf sich. Charles Meder, nach dem das Haus benannt ist,

war keineswegs sein Erbauer. Der wohlhabende Weinhändler kaufte es erst um 1918 von Moïse Olivo, einem italienischen Lebensmittelhändler, der sich das prächtige Wohnhaus nach dem Modell einer Villa am Lago Maggiore errichten ließ. So wird es zumindest erzählt, und da der Architekt nicht überliefert ist, könnte die Geschichte sogar stimmen. An die italienische Herkunft des ersten Besitzers erinnern noch heute einige Details: Landschaftsbilder aus dem Veneto, eine Salve-Inschrift an einer Decke, eine Büste Dante Alighieris...

Niedergang und Renovierung

Nachdem die Stadt das Haus 1974 in einer finanziell schwierigen Periode erwerben musste, stand es lange Zeit leer. Vandalismus und Diebstahl setzten dem einstigen Prunkstück zu, zahlreiche Elemente des Baus verschwanden, darunter das Original des Eisengeländers.

ders. Die Renovierung erfolgte durch das Denkmalschutzamt und nachdem die Villa in den Besitz des Staates übergegangen war. Seither strahlt die Fassade wieder mit ihren Masken, weichen Linien, Pflanzen- und Tiermotiven. Auch im Inneren konnten einige dekorative Elemente des Jugendstils wieder zur Geltung gebracht werden, auch wenn am Ende der Besucher etwas enttäuscht sein wird: Die Fassade verspricht mehr als das zwar geschmackvoll aber funktionell renovierte Innere des Hauses halten kann.

In besten Händen

Als Nutzer dieser trotzdem immer noch herrschaftlichen Immobilie mitten in der Escher Innenstadt wurde 1991 die Maison des Jeunes der Stadt Esch ausgewählt. Ihr Träger ist ein gemeinnütziger Verein „Centre de rencontre et d'information pour jeunes Esch, ASBL“,

der nicht nur das Jugendhaus unterhält, sondern auch Aktivitäten organisiert oder Ferienlager und Ausflüge anbietet. Mehr als 400 Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 25 Jahren sind eingeschrieben. Sie stammen mehrheitlich aus Esch, doch einige kommen auch aus den umliegenden Gemeinden oder aus Frankreich und natürlich sind auch diese willkommen. Zwischen 30 und 40 Jugendliche kommen jeden Tag vorbei, sei es um hier ihre Freizeit zu verbringen oder gemeinsam Kurse zu besuchen. Die vier Erzieherinnen müssen jedenfalls nicht über mangelndes Interesse klagen. Die „Kids“ haben sich in den letzten 17 Jahren hier gut eingelebt. Wenn man nachfragt, sprechen sie mit unverkennbarem Stolz von „ihrer“ Maison Meder.

Lago Maggiore an der Brillschule



Den Wandel dokumentieren

Als Bannhüter kennt Patrick Jung die Stadt Esch und ihre Umgebung so gut wie kein anderer. Als Photograph hält er seit Jahren die kleinen und großen Ereignisse fest, die das Leben der Stadt prägen.



16 | Den Escher

„Ich bin 1953 in Esch geboren. Wir haben damals noch zwei Jahre lang hier gewohnt, aber aufgewachsen bin ich dann in Zolver. Esch kannte ich trotzdem sehr gut, denn meine Ferien verbrachte ich immer bei meiner Großmutter in der Beleser Straße. Erst später, nach der Schulzeit, bin ich endgültig nach Esch gezogen und habe auch hier in der Gemeindeverwaltung angefangen zu arbeiten. Da wurde ich sozusagen wieder neu in Esch eingepflanzt.“

Das Leben war damals, während meiner Schulzeit, wirklich spannend in Esch. Ende der 60er Jahre machten die ersten Diskotheken auf und der klerikale Mief wurde an allen Ecken und Enden aufgewirbelt. Die Filme wurden noch zensiert, die Polizei kontrollierte ständig das Alter und es gab handfeste Auseinandersetzungen... Für mich waren diese Jahre so etwas wie die „Escher 68er“, und wir hatten eine fast revolutionäre Stimmung!

Nachher, als ich im Berufsleben integriert war, habe ich natürlich andere Interessen gehabt. Ich habe die Veränderungen der Stadt eine Weile gar nicht mehr so wahrgenommen. Waren wir es oder war es Esch: Die Zeit jedenfalls schien stehen zu bleiben. Die Stahlkrise war ausgebrochen, alles erstarrte. Viele Bekannte und Freunde wanderten aus der Stadt aus – nicht weit, aber immerhin in die Nachbargemeinden, wo es sich offenbar besser schlafen ließ. Die Einwohnerzahl von Esch nahm ab. Erst die Sanierung von Alt-Esch brachte wieder etwas Bewegung. Aber in meiner Erinnerung veränderte sich Esch in all den Jahren nur im Zeitlupentempo – und das hielt an, bis irgendwann Mitte der 90er Jahre die Diskussionen über die Industriebrache Belval angingen. Damals war mir sofort klar, dass das die Gelegenheit für Esch sein würde, um den Anschluss zu finden. Was da auf Esch zukommen würde, schien mir genauso umwälzend zu sein, wie der Umbruch, den Esch erlebt hatte, als es vom Dorf zur Industriestadt wuchs und die Einwohnerzahl zwischen 1830 und 1910 rapide anstieg.

Die Stahlkrise, so hart sie auch war, eröffnete der Stadt und der Region die Gelegenheit, von der Produktionsgesellschaft zur Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft weiterzuwachsen. Auch wenn wir immer noch in gewisser Weise eine Stahlstadt sind und auch hoffentlich noch lange bleiben, so ist der Wandel doch jetzt eingeleitet. Und diesen Wandel will ich photographisch festhalten. Es wurmt mich immer noch, dass es über den anderen großen Umbruch, das ganze Zeitalter der Jahrhundertwende, so wenige Photos gibt. Heute werden darüber Bücher geschrieben und die Zeit der Schmelzen,

Minen und Arbeiter wird endlich aufgearbeitet – doch damals hat das keinen interessiert, das Leben war einfach so und keiner hat die Entwicklung festgehalten.

Ich finde es bemerkenswert, dass Esch erst heute eine Geschichte erhält: Früher gab es die einfach nicht! Wir haben ein einziges großes Standardwerk über die Stadtgeschichte, das Buch von Joseph Flies, aber er konnte auf keine größeren photographischen Quellen oder auf anderes Bildmaterial zurückgreifen. Eine Stadt wie Esch braucht eine Geschichte als Leitfaden. Ich möchte den kommenden Historikern die Arbeit erleichtern und festhalten, wie sich die Stadt heute in atemberaubendem Tempo weiterentwickelt. Die Teile schließen sich zu einem Ganzen zusammen. Esch-Belval, Raemersch, Sommet, Nonnewisen, Lallingen, Cactus-Altena, Schlassgoart, Berwart, der Bahnhof mit seiner Verbindung zum Stadtpark, bis hin zur „Terres-Rouges“ runden in den nächsten Jahren das Stadtbild ab.

Bis heute bedauere ich das Scheitern des „Heller-Projektes“: für mich persönlich eine visionäre Revalorisierung des gesamten Brillviertels und obendrein Teil eines kulturellen Gegengewichtes zu Esch-Belval. Als damals eine Meinungsumfrage ergab, dass die meisten Ausländer, hauptsächlich Portugiesen und Italiener, das farbenfrohe Projekt als schön empfanden und befürworteten, habe ich festgestellt, dass die wirkliche Kraft von Esch in der kosmopolitischen Zusammensetzung der Bevölkerung besteht.

Mein Interesse als Photograph gilt natürlich nicht nur den Industrieanlagen und Gebäuden, die jetzt verschwinden oder in anderer Weise wieder aufgebaut werden. Was mich interessiert, sind die Menschen, die das machen. An den Menschen sieht man, wie der Wandel langsam stattfindet. Vor drei, vier Jahren hat niemand an die Universität gedacht, man lebte in der Alzettestraße, in der Avenue de la Gare und das war's. Jetzt sehen die Leute, wie etwas viel Größeres zusammenwächst, man sieht so viele Baustellen, ganz Esch ist im Umbruch und langsam ergibt sich ein Ganzes. Und das geht auch nach und nach in die Köpfe rein.

Es sind ganz bestimmte Leute, die ich auf Festen oder Veranstaltungen, im normalen Alltag oder auf der Straße photographisch festhalte. Es sind die, die irgendwie mitmachen. Jeder dem Esch etwas bedeutet, macht ja auch mit und will, dass die Stadt sich weiter entwickelt. Das sind die Leute, die mich interessieren. Am Ende sind es die Menschen, die mich interessieren!“

Le travail de cette équipe entièrement dédiée au transport consiste en l'installation de tout type d'infrastructure événementielle, lorsque des activités culturelles, sportives et festives sont organisées par la ville d'Esch ou par les différents clubs et associations reconnus par celle-ci. C'est elle également qui est chargée d'intervenir lorsqu'il s'agit de déplacer du matériel communal. Installé à proximité de la gare, sur le site Barbourg dédié au Département des travaux municipaux et des services industriels de la commune d'Esch, le service des transports occupe un grand hall faisant face à un bâtiment désaffecté de l'Arbed. Celui-ci est divisé en deux grands espaces dont l'un sert d'entrepôt où sont stockés les chaises, podiums, tentes, tréteaux, barrières, kiosques et autres éléments dont est responsable la colonne. L'autre partie du hall est constituée d'autant d'ateliers qu'il y a de corps de métiers au sein du service des bâtiments communaux. Menuisiers, électriciens, serruriers, peintres, couvreurs chargés de l'entretien et de la rénovation de tous les immeubles communaux se partagent les lieux. Cinq

hommes composent la colonne. « S'il n'y a pas de femme dans l'équipe, n'y voyez aucune mauvaise volonté de notre part – car je suis persuadé que la présence de femmes serait très positive – mais simplement l'absence de candidatures féminines » commente Guy Schaefer, en précisant que « le travail effectué par les transporteurs me semble être trop dur pour des femmes sur le plan physique ». Dans son bureau équipé en informatique, Guy Schaefer montre avec fierté ce qu'il qualifie de « grand luxe » : une fenêtre donnant sur l'extérieur. « Nous sommes installés ici depuis huit ans; auparavant nous occupions la cave d'un bâtiment scolaire. Cet apport de lumière naturelle constitue un changement agréable ! » poursuit-il.

Au fil des événements

Du printemps à l'automne (avec une pause en août), le service des transports est occupé trois à quatre jours par semaine par la livraison, le montage et le démontage de « son » matériel, dans le cadre commu-

nal ou associatif. « Qu'il s'agisse de bals, de courses cyclistes ou pédestres, de cortèges ou de concerts, c'est notre colonne qui met en place » explique Guy Schaefer. « Dès le vendredi matin, les hommes se rendent sur les lieux de la manifestation et installent les équipements que nous récupérons le lundi et révisons le mardi. Auparavant, une personne restait en standby le week-end, pour une éventuelle intervention, mais cela ne s'avère pas vraiment nécessaire car notre matériel, bien entretenu, est mis en place avec rigueur » complète Guy Schaefer. En cette mi-septembre, la colonne est affectée au transport des livres scolaires et au déplacement du mobilier dans les classes. La période des bals, des fêtes et autres manifestations touchera bientôt à sa fin : « le rush, c'était la mi-juillet ! » s'exclame Guy Schaefer, « nous sommes alors sollicités de toute part, car cette période est celle qui attire le plus de participants, c'est donc la préférée des organisateurs ». La commune propose, elle aussi, de nombreuses manifestations qui remportent beaucoup de succès comme la fête nationale, le cortège de la

Saint-Nicolas,... Et puis il y a la période des élections, et une kyrielle de manifestations de tout ordre ».

Un nouveau programme informatique

Comment gérez-vous tout cela ? « Eh bien, disons que nous y parviendrons encore mieux à l'avenir grâce à notre tout nouveau programme informatique. Il va nous permettre de traiter les demandes des associations en fonction de leur ordre d'arrivée et des stocks disponibles. Ces derniers sont importants, mais il nous arrive d'être en rupture » commente Guy Schaefer. Est-ce un appel du pied à l'autorité communale ? « Oh non, nous n'avons vraiment pas à nous plaindre. Sur le plan matériel, la commune répond toujours à nos demandes et notre budget est conséquent. Ce qui nous manque, par contre, ce sont quelques bras jeunes et vigoureux. Mais cela va se faire naturellement car certains, dont moi-même, approchent de la retraite. Nous verrons alors les festivités d'un autre œil ! »

À la rencontre de la colonne des transports de la Ville d'Esch et de son responsable logistique, Guy Schaefer.

Une équipe en marche



Le courant passe

La Ville d'Esch vient de créer la société Sudstrom qui commercialisera dorénavant le courant dans notre ville.

La nouvelle nous est venue de Bruxelles. Depuis le 1^{er} juillet, la Commission européenne a libéralisé le marché de l'énergie et donc aussi celui de l'électricité. Les usagers eschois n'ont sûrement pour la plupart encore rien remarqué. Les premières factures au nom de Sudstrom n'arriveront en effet qu'à partir du 1^{er} janvier 2008.

La société Sudstrom, créée par la Ville et détenue à 100% par elle, est chargée de l'achat et de la vente de l'électricité pour le compte de la commune. Le réseau, lui, continue à lui appartenir en propre. « Une administration communale n'a pas les moyens juridiques de négocier les tarifs ou de conclure des contrats spéciaux » précise Ady Emering, le tout nouveau directeur de Sudstrom et pour l'instant son seul salarié. « Tous les tarifs d'une commune doivent être approuvés par le Ministère de l'Intérieur, procédure lente et comportant de multiples étapes intermédiaires, donc pas adaptée à un marché soumis à la concurrence ». Ady Emering connaît bien le métier. Il a en effet dirigé les Services Industriels de la Ville pendant 12 ans. Aujourd'hui, il n'est plus fonctionnaire, mais le défi n'est pas pour lui faire peur !

La qualité du service

Des projets, il en a plein les cartons, à commencer par l'embauche de nouveaux collaborateurs du secteur privé pour compléter l'équipe de 50 personnes des Services Industriels de la commune (équipe toujours composée de fonctionnaires et d'ouvriers communaux) avec des profils inédits jusque-là comme le marketing ou la veille concurrentielle...

Mais qu'est-ce qui va changer concrètement pour l'usager ? Il peut aujourd'hui choisir son fournisseur d'électricité, même si celui-ci n'est pas situé dans la même localité. De même qu'il peut, s'il déménage, emmener son contrat de fourniture d'électricité dans une autre ville ou même à l'étranger s'il le souhaite. Le fournisseur d'électricité intègre dans ses produits les coûts du réseau de la commune dans laquelle l'usager réside. Ces coûts de réseau sont transparents et contrôlés par l'ILR (Institut Luxembourgeois de Régulation). Ils sont les mêmes pour tous les fournisseurs d'énergie et ceux-ci doivent les rembourser au gestionnaire du réseau. La différence des tarifs proposés par les divers fournisseurs d'énergie ne joue alors que sur les prix de l'énergie proprement dite.

En ce qui concerne notre commune, la qualité du service sera toujours la même. Il y aura à l'avenir beaucoup de tarifs différenciés en fonction de la provenance de l'électricité ou selon l'usage qui en sera

fait. Mais là, pour l'instant, c'est top secret. Ady Emering ne veut pas brûler ses cartouches face à ses concurrents. Pour lui, le principal atout de la Ville par rapport à d'autres fournisseurs d'électricité est avant tout la simplicité. Tous les services de la commune sous le même toit, pas de démarches administratives compliquées, la convivialité, la confiance, ... « Nous voulons avant tout nous positionner comme une société sérieuse qui propose les meilleures solutions pour ses clients et qui voit à long terme » ajoute le nouveau directeur.

De gros investissements

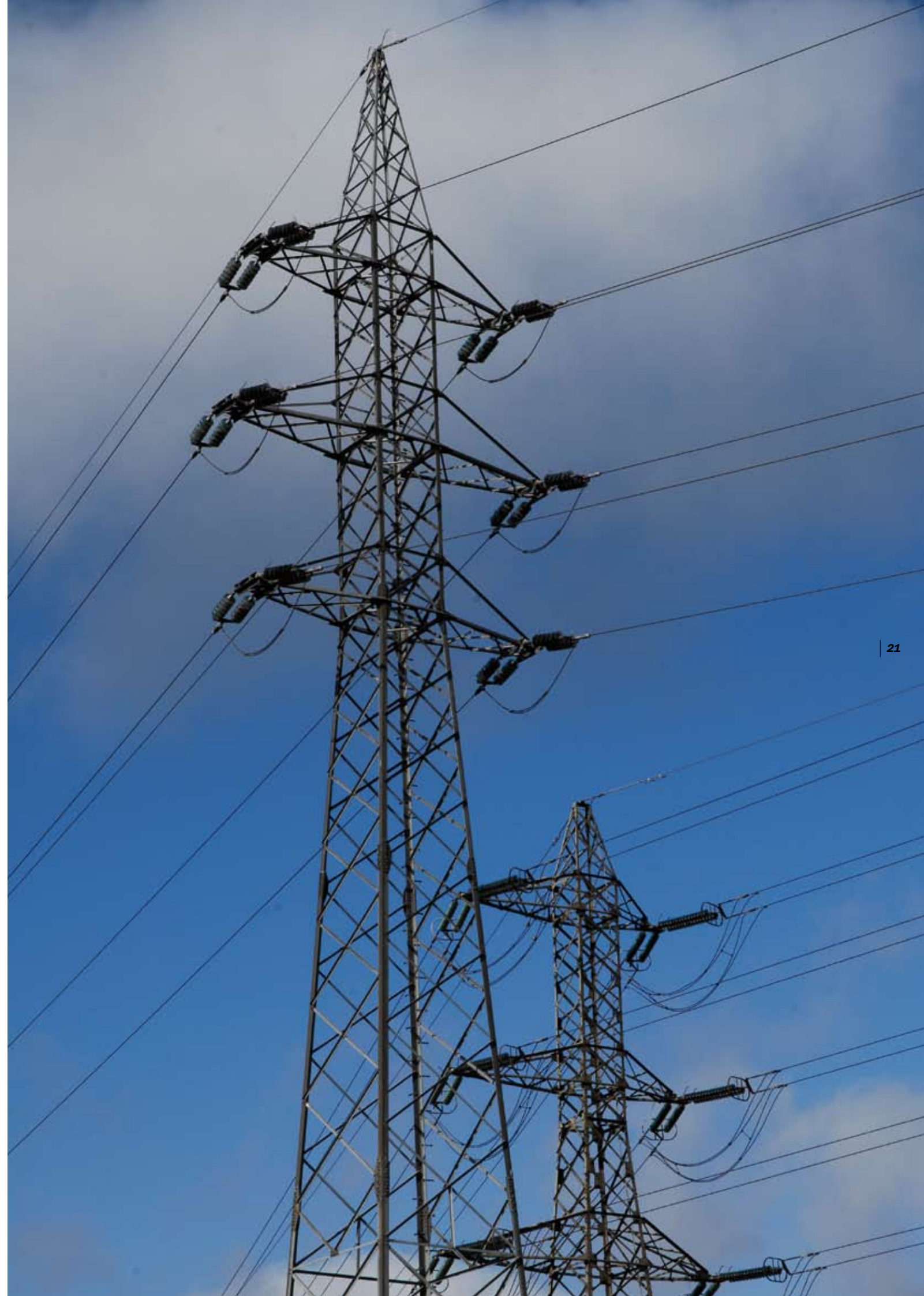
Les investissements sur le réseau, l'entretien, les innovations techniques seront réalisés par Sudstrom. « Il faut beaucoup investir. Le matériel informatique nécessaire est extrêmement coûteux, les frais administratifs et la gestion vont être beaucoup plus importants... les marges bénéficiaires seront donc largement plus faibles qu'auparavant. En définitive, je ne sais pas si l'objectif initial de la Commission européenne de faire globalement baisser les coûts de mise à disposition de l'énergie en faisant jouer la concurrence sur un marché libéralisé et ainsi augmenter la compétitivité de l'Europe va être atteint. Le prix de l'électricité risque de ne pas vraiment baisser sur le long terme, les investissements de gestion du marché global étant trop importants ». En tous cas, à partir du 1^{er} janvier, les Eschois comme les non-Eschois pourront choisir Sudstrom comme fournisseur d'électricité. La société n'est pas encore tout à fait prête d'un point de vue pratique (son site Internet www.sudstrom.lu ne sera opérationnel qu'à la fin de l'année). Mais, dans l'intérêt des habitants de notre Ville, elle va se lancer avec énergie dans la bataille.

D'où vient l'électricité de Sudstrom ?

Cogénération (gaz) :
TWINERG (Turbine Gaz Vapeur à Esch) : 73,7%
CEDUCO (Dupont de Nemours), CEGYCO
(Goodyear) : 7,3%

Energie hydraulique : 12%

Energie régénérative :
eau, éolienne, photovoltaïque (fonds de
compensation) : 7%



Visite du Service informatique de la Ville d'Esch

L'informatique, qui a connu une véritable révolution à partir des années 80, est aujourd'hui devenue indispensable pour toute institution ou entreprise. Elle standardise les procédures de travail et permet le partage d'informations. Pour une ville, l'informatique a aussi ses effets, non seulement en interne, mais également sur les services aux citoyens. Elle contribue à rendre l'administration davantage ouverte et transparente. À Esch, où en est-on dans ce domaine ?

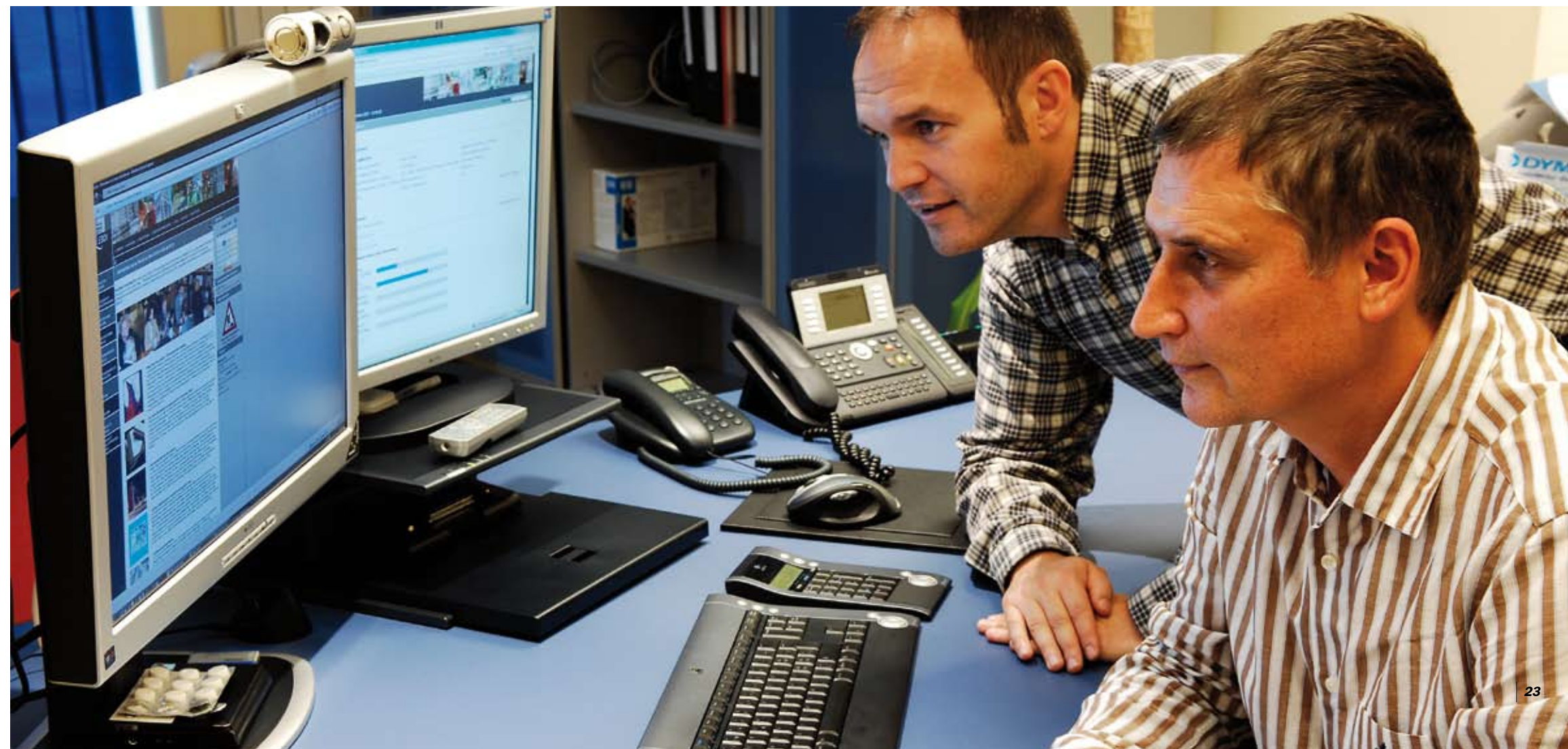
Mission hardware

Existant depuis 21 ans, le Service informatique de la Ville d'Esch composé exclusivement d'hommes (neuf actuellement) a de larges responsabilités. En effet, une de ses fonctions est de veiller au bon fonctionnement du réseau informatique de la Ville. « Les différents bâtiments communaux et les écoles sont reliés par fibre optique, et tout converge ici, au 12 rue du commerce » explique Francis Remackel. Des locaux bien aménagés, à l'image de la salle de réunion qui fait office de salle commune pour l'ensemble de l'équipe, abritent tous les serveurs. Pour améliorer la sécurité et éviter toute perte de données, le service informatique est en train de terminer la mise en place d'un deuxième site de centralisation des données, dans les caves de l'Hôtel de Ville cette fois : « C'est une sorte de clone, mais fonctionnant à capacité réduite » précise Francis Remackel.

Une autre partie de la « mission hardware » concerne la gestion du parc micro-informatique de la Ville. Et là, les chiffres sont impressionnants : quelque 300 ordinateurs au sein de l'administration communale et pas moins de 300 autres répartis dans les 7 écoles de la Ville. Précisons qu'il ne s'agit que de PC, à l'exception d'une école qui fait l'essai, dans le cadre d'un projet pilote, d'une dizaine de macintosh. Et là, le service informatique s'occupe de tout : sélection du matériel, achat, configuration et mise en place, formation, dépannage et maintenance.

Mission software

L'autre grande attribution de ce service concerne les logiciels, et en premier lieu celui de la gestion communale. La Ville d'Esch utilise GESCOM, un programme informatique développé par le Syndicat intercommunal



L'informatique à la loupe

de gestion informatique (SIGI) – dont la Ville d'Esch est membre – et qui permet de gérer les activités les plus courantes des communes : état civil, population, carte d'impôt, facturation, budget communal... Une personne du service informatique est spécialiste du logiciel « GESCOM » et fait l'interface avec le SIGI. En 2008, Il y aura beaucoup de changements pour le personnel concerné puisque la version 2.2 du logiciel devra être installée, ce qui implique formation et nouvelles procédures de travail...

L'équipe informatique réalise également des développements spécifiques sur demande. Ça a été le cas notamment de la Bibliothèque pour laquelle un logiciel de gestion documentaire a été élaboré, ou bien

encore du Théâtre et du Conservatoire qui bénéficient désormais d'un logiciel commun de réservation et d'achat de billets en ligne sur le site Internet de la Ville.

Internet, bien sûr !

La Ville d'Esch existe sur la toile, à l'adresse www.esch.lu. Pour tenir le site à jour, un « comité de gestion Internet » regroupant cinq personnes issues de différents services (relations publiques, Biergeramt, Travaux municipaux, City Tourist Office et bien évidemment informatique) se réunit chaque semaine. Ce comité est la cellule d'animation du site Internet, mais également de l'intranet (réseau interne à la Ville dont l'accès est réservé au personnel). En effet, le principal

défi aux yeux de M. Remackel est « de tenir les sites à jour, de façon à ce qu'ils restent pertinents ». Et ce n'est pas chose facile ! Tout le personnel de la Ville est invité à contribuer à l'actualisation des sites en fournissant du contenu. Selon le chef de service : « il est important de motiver le personnel afin qu'il comprenne qu'une mise à jour régulière peut être bénéfique pour lui-même comme pour les citoyens ». Toujours sur Internet, trois projets sont en cours d'élaboration par le service informatique. Le plus avancé à l'heure actuelle est un site relatif à la venue de l'Université à Esch tandis que les deux autres concernent les jeunes et le conseil communal. Rendez-vous dans quelques mois en ligne !

Du nouveau pour les écoliers

La Ville prévoit la construction de plusieurs maisons relais au cours de l'année scolaire.

« Maison relais pour enfants » est le nouveau terme qui désigne l'ensemble des prestations offertes par les services d'accueil de jour existant au sein d'une école. Ces maisons sont issues de la modernisation du concept de prise en charge des enfants en dehors des heures de classe. Les diverses prestations proposées par ces nouvelles maisons regroupent le foyer de jour, la restauration scolaire, l'aide aux devoirs, l'accueil temporaire et l'activité de vacances. A Esch, elles accueillent les enfants dès 7h le matin jusqu'à 18h, du lundi au vendredi.

Si certaines écoles disposent d'ores et déjà de ces maisons, la Ville a prévu d'en aménager bien d'autres. En effet, le complexe Papillon qui est en cours de construction sur l'ancien parking St Joseph, va en accueillir une. C'est notamment le service d'accueil de l'école du Ale Lycée qui va y emménager, libérant ainsi

deux salles dans le bâtiment de l'école qui se trouvait surchargé depuis quelques années. L'école du Brill connaîtra également sa deuxième maison relais dans quelques mois puisque les travaux ont déjà commencé. Dans le courant de l'année, une maison relais verra le jour à l'école du Brouch grâce à l'installation de salles préfabriquées. Et puis, les élèves de l'école à journée continue (Jean Jaurès) profiteront d'une maison relais dans un futur proche. Enfin, une maison relais ainsi que 6 salles de classe sont prévues pour le quartier Lallange.

Avec toutes ces nouvelles maisons relais, il sera plus facile pour les parents de concilier vie professionnelle et vie familiale. Et les enfants, eux, seront encadrés par une équipe d'éducateurs durant toutes les activités proposées et profiteront d'endroits adaptés à leur épanouissement.



... a soss ?

City Management Belval

La Ville d'Esch-sur-Alzette, la Commune de Sanem et leurs associations commerciales se sont mises d'accord pour élaborer un concept de City Management pour le site commun de Belval. Ce projet, épaulé par la société de développement AGORA et la CLC (Confédération luxembourgeoise du commerce), devra définir

le positionnement commercial spécifique de Belval et l'intégrer dans la dynamique commune d'Esch et de Sanem. Un comité de pilotage composé de représentants de la Ville d'Esch, de la Commune de Sanem, des associations commerciales et de la société Agora sera chargé de la gestion du projet.

La nouvelle place de l'Hôtel de Ville

Depuis quelques semaines, la place de l'Hôtel de Ville se présente sous un jour nouveau. Après plus de trois années de travaux, les Eschois ont pu redécouvrir cet espace public désormais plus ouvert, plus lumineux et d'une beauté qui fait l'unanimité.

L'idée était d'en faire un vrai lieu de rencontre tout en gardant un caractère fonctionnel permettant d'accueillir des événements comme la Kermesse ou les festivités de la Fête Nationale. Des espaces de jeux pour enfants soulignent le caractère public, ouvert à tous, de cette place.



Un bouillon de culture



L'été 2007 à Esch a de nouveau été marqué par des événements culturels d'une très haute qualité. Des musiques en tout genre et des spectacles artistiques novateurs ont donné le ton cet été. Durant la période du 16 au 21 juin, le syndicat d'initiative de la Ville d'Esch a organisé plusieurs concerts dans le cadre de la Fête de la Musique tandis que Ute Lemper a enchanté son public le soir du 4 juillet. Le dernier week-end du mois d'août s'est déroulé sous le signe de l'édition 2007 du festival culturel. Vendredi et samedi, la rue de l'Alzette a été envahie par une animation toute particulière. Le dimanche 2 septembre, la première édition du Stad an Kulturlaf, organisée par le club d'athlétisme local C.A. Fola, a attiré près de mille coureurs amateurs dans la capitale du Sud avant que le désormais traditionnel festival Terres-Rouges, avec P!nk en tête d'affiche, ne clôture ce week-end particulier.



... a sooss ?

Une nouvelle gare routière

Le samedi 15 septembre, le ministre des transports, la direction des CFL et les autorités de la capitale du Sud ont dévoilé le projet de la nouvelle gare routière, dont la réalisation est prévue pour 2009. Cette nouvelle infrastructure sera

aménagée à côté de la gare CFL, sur le parking actuel de la gare. Parallèlement, la gare ferroviaire bénéficiera elle-même d'une rénovation. Les investissements pour ce réaménagement s'élèvent à 9 millions d'euros. À travers ces

deux projets, Esch participe activement à la politique de mobilité qui a comme ambition de convaincre un quart des usagers de la route d'opter pour les transports publics.



«Hôpital – Ami des bébés»

La maternité du Centre Hospitalier Emile Mayrisch (CHEM) s'est vu attribuer le label « Ami des bébés » par le comité luxembourgeois pour l'Unicef le 10 septembre dernier. L'évaluation, menée par une délégation internationale d'experts, a démontré que la maternité d'Esch met en pratique les 10 conditions pour le succès de l'allaitement maternel établies par l'Unicef et l'OMS. Lancée en 1991, cette initiative a déjà été décernée à plus de 20 000 établissements dans 134 pays.



Festival Terres-Rouges



Die Ausgabe 2007 des „Terres-Rouges Festival“ am 2. September war wieder ein großer Erfolg. Das Festival begeisterte Tausende Besucher mit unter anderem den Bands I.O., Animal Five, Karpatenhund und natürlich P!NK... Nicht zu vergessen sind die Auftritte der Luxemburger Bands Javies, Funky P und Cesar. Die Kulturfestival a.s.b.l. ist schon ganz eifrig am Vorbereiten der Ausgabe 2008.

